

Wie der Görge Dufeler das Manöver mitmachte.

War ein Hauptkerl, der Görge Dufeler, der Sohn des Zwiebelbauern in Tippenhausen; hatte seine Gedanken stets überall, nur nicht gerade da, wo er sie eben brauchte, that sich aber sehr wichtig im Dorfe, als er mit einem Fuhrwerk zum Manöver mußte, um den Soldaten die Tornister nachzufahren; vermeinte, daß er hernach auch von einem Feldzuge reden könne, wie sein Schwager, der anno 1870 und 1871 „mit dabei gewesen war.“ Aber der Görge Dufeler war nicht genug zur Teilnahme an einem Feldzuge gedrillt worden; das kam nicht allzulange nach dem Antritt seiner Fahrt ans Licht. In einem Hohlwege gerät er in die Nähe der Regimentsmusik, die gerade eine Generalpause hat, weshalb die große Trommel sich stillvergnügt ebenfalls auf einem Bauernwagen dahinkutschieren läßt. Ein Stück hinter ihr lenkt der Görge Dufeler seine Kofse. Eben hat er einen Adjutanten im Fluge vorüberreiten sehen und malt sich's nun aus, wie angenehm das sein müßte, wenn er auch ein so schmucker Offizier wäre. Als hätte er wirklich ein Reitpferd unter sich, schmalzt er plötzlich ein paarmal mit der Zunge, daß es seinem Gespann in alle acht Beine fährt, worauf es sich in Trab setzt, beinahe wie des Adjutanten Brauner. Es ist kein Halten mehr, und plötzlich giebt es